

## Der Vogelmord in Italien.

∞ Es wird uns geschrieben: „Durch die Zeitungen geht wiederum wie jedes Jahr die Schauernachricht von dem massenhaften Abmorden unserer unentbehrlichen Singvögel in Italien, das dieses Jahr ganz besonders eifrig betrieben wird. Die Italiener sprechen von einem äußerst guten Jahr, und unsere gehegten und gepflegten Uccellini fehlen auf keiner Speisefarte in den Restaurants ganz Italiens — den langen Winter hindurch.

Wer es je mitangesehen hat, wie Distelfinken, Zeisigeln, Schwarzköpfchen und wie die kleinen Sänger alle heißen, in brutaler Weise zu tausenden die Köpfe umgedreht werden, den ergreift das tiefste Bedauern, daß in diesem schönen Lande so wenig Mitleid mit den Tieren zu finden ist.

Da die italienische Regierung angeblich nichts erreichen kann, so sollte vom Ausland etwas getan werden. Es müßte irgend ein gemeinnütziger Verein, sei es ein ornitologischer oder ein Tierschutzverein irgend eines Landes nördlich der Alpen, die Initiative ergreifen, Unterschriften von Vereinen und bedeutenden Einzelpersonen sammeln und an den König Umberto eine internationale Massenprotestkundgebung richten, in der aufs dringlichste um scharfe Maßnahmen gegen den Vogelmord unter eventueller Ankündigung eines Massenboikotts italienischer Waren ersucht wird.

Die Zugvögel sind internationales Eigentum. Wir bedürfen ihrer, abgesehen davon, daß ihr Gesang jeden fühlenden Menschen erfreut, zur Vertilgung des Ungeziefers und haben ein Recht, von den Italienern den Schutz der Vögel zu verlangen.

Vor allem bleibt es bedauerlich, daß die sonst in allem so machtvolle Kirche für die unschuldig leidenden Tiere in Italien einen guten Einfluß auf ihre Analphabeten nicht auszuüben versucht.“

Wir geben dieser Zuschrift gern Raum und hoffen, daß ihre Anregung auf einen fruchtbaren Boden fallen wird. Nur ein internationales Eintreten in dieser so oft schon aufgeworfenen Frage vermag vielleicht Abhilfe zu schaffen. Für die übrige, in Italien viel gepeinigte Tierwelt hat der Deutsche Tierschutzverein übrigens schon recht segensbringend gewirkt. Die Red.